

# Zum Abschied : (Erschtdruck)

Autor(en): **Grunder, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **25 (1963)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-190149>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zum Abschied

(Erschtdruck)

Jetz äntlige chunnt sie, die schöni Zyt,  
Jetz gange si uuf, sperangelwyt,  
Die grosse, guldige Tor vom Läbe,  
Un euses ganze Schaffe u Sträbe,  
Das gwinnt jetz süüferli Ziel u Richtig,  
Das heitere Spil vo Wahrheit u Dichtig.  
Wo eui Juget doch schliesslig isch gsy,  
Das isch für alli Zyte verby.  
Jetz nimmt ech ds Läbe z'grächtem i d'Finger,  
Dem einte geit's schwär un em andere ringer.  
Teil stellt es sicher uf d'Schattesyte.  
Wo d'Sunne mit Liecht u Wermi tuet gyte.  
De anderi wärde's chly besser preiche;  
Ungsorget wärde sie dörfe treiche  
Vom lutere, ewige Läbesbrünndli,  
Aber für jedes chunnt doch einischt es Stündli,  
Wo d'Sunne versinkt, wo-n-es um ihns nachtet,  
Wo's fasch verzwyflet u ds Läbe verachtet. —  
U geit's ech de würklig einischt eso:  
Denn, gloubet's, denn dörft ihr de zue mer cho.  
E jedem, wo d'Schicksalsgeisle het troffe,  
Steit by mer ds Härz un e Türen offe.  
Keis von ech chlopfet vergäben a — —  
Keis einzigs, das will ech versproche ha.

So isch em Kari Grunder sy Gsinnig gsi zu syne  
Chind und zu syne Schüeler z Lütwil, z Gross-  
höchstette und z Bärn.